2. Neue Kautschuksorten, sowohl solche von guter als auch solche von geringer Qualität, erwiesen sich bei Behandlung mit verschiedenen Getränken unter normalen Bedingungen als antimonfest.

3. Alte Schläuche sind besonders zu beobachten.

4. Behandlung mit Desinfektionsmitteln übte auf die Antimonfestigkeit neuer Schläuche keinen nennenswerten Einfluß aus. Bei alten Schläuchen kann diese Behandlung die Antimonzahlen beträchtlich herabdrücken.

5. Die vorstehende Untersuchung ergibt weiterhin, daß für Schläuche des Lebensmittelgewerbes eine bestimmte Antimonfestigkeit verlangt werden sollte.

Druckfehler-Berichtigung.

In der Arbeit von Dr. H. Schröder und Dr. W. Lühr „Über die colorimetrischen und gewichtsanalytischen Verfahren zur Bestimmung von Arsen, besonders in Wasser und Schlamm“ (Diese Zeitschrift 1933, **65**, 168—176) muß es auf S. 174, Zeile 2 von oben, heißen: „1 g reines Arsentrionoxyd“ statt „reinstes Arsentrionoxyd“. *Redaktion.*

Referate.

Gärungserscheinungen.

J. Effront: Über die Synthese von Eiweißkörpern durch *Saccharomyceten*. (Compt. rend. Paris 1927, **184**, 1302—1304.) — Verf. fand, daß bei der anaerobischen Vergärung ammoniumsulfathaltiger Glykoselösungen der Teil des Zuckers, der zum Aufbau der Eiweißkörper dient, zuvor einem Abbau ohne Entwicklung von Kohlendioxyd unterliegt. Demgemäß findet sich der gesamte Kohlenstoff des Zuckers in der gebildeten Hefe wieder. Bei starker Belüftung der Nährlösung wird dagegen ein bestimmter Teil des Zuckers vollständig verbrannt und der restliche Anteil in Acetaldehyd verwandelt, der den Kohlenstoff zur Synthese der Eiweißkörper liefert.

F. Lamprecht.

U. von Euler: Ein insulinartiger Körper in der Hefe. (Biochem. Zeitschr. 1928, **194**, 197—203.) — Ein Hefeextrakt, der mit 25% Alkohol und 1% Salzsäure hergestellt wurde, zeigte im evakuierten System: frischer Muskelbrei, Methylenblau, Glykose und Phosphat als Puffer eine typische Insulinwirkung mit maximaler Wirkung in einer Konzentration von 10^{-8} g je Kubikzentimeter. Das Präparat bewirkte in einer Menge von 50 mg nach subcutaner Injektion an Kaninchen keine oder höchstens eine unbedeutende Erniedrigung des Blutzuckers. Das Ausbleiben der Wirkung auf den Gehalt an Blutzucker läßt sich durch den geringen Gehalt des Präparates an aktiver Substanz erklären; auch bei den Methylenblau-Versuchen ist das Präparat im Vergleich zu Insulin erst in viel stärkerer Konzentration wirksam. *Fr. Bartschat.*

Ch. G. Daubney und J. Smedley-Maclean: Bemerkungen zu dem unverseifbaren Anteil des Hefefettes. (Biochem. Journ. 1927, **21**, 869.) — Im Verlaufe von Untersuchungen über die Phosphorlipide der Hefe bestimmten Verff. u. a. die Jodzahlen der unverseifbaren Anteile. Die in einem Falle gefundene Jodzahl 95,5 gab Veranlassung zu weiterer Untersuchung mit dem Ergebnis, daß das Unverseifbare zu über 50% aus Sterinen bestand, die mit Digitonin gefällt werden konnten und Jodzahlen zwischen 188 und 200 lieferten. Der Anteil des Unverseifbaren des Hefefettes, der mit Digitonin nicht gefällt werden kann, scheint in seiner Zusammensetzung sehr zu schwanken. Die Menge der in ihm vorhandenen ungesättigten Verbindungen ist in hohem Grade von der Art der vorausgegangenen Verseifung abhängig.

W. Ludorff.